

5. Sonntag – Jahreskreis B – 7. Februar 2021

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 416, 1+4: Was Gott tut, das ist wohlgetan



1 Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, es
wie er fängt sei - ne Sa - chen an, will

bleibt ge - recht sein Wil - le; Er ist mein
ich ihm hal - ten stil - le.

Gott, der in der Not mich wohl weiß zu er -
hal - ten; drum lass ich ihn nur wal - ten.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan, / dabei will ich verbleiben. / Es mag mich auf die raue Bahn / Not, Tod und Elend treiben, / so wird Gott mich ganz väterlich / in seinen Armen halten; / drum lass ich ihn nur walten.

Einführung

Das Leben fordert uns heraus, gerade in diesen Wochen und Monaten der Corona-Pandemie. Einige solcher Herausforderungen sind auch Inhalt der Lesung und des Evangeliums heute: Schicksalsschläge wie der Verlust von Hab, Gut und Gesundheit, die Ijob aushalten muss, die Sorge um kranke Angehörige, wie sie das Evangelium schildert.

Wir kennen diese und ähnliche Probleme, oft bringen sie uns an den Rand unserer Kräfte. Nehmen wir sie mit in diesen Gottesdienst hinein und halten sie Jesus hin.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Immer wieder sind Menschen mit Ihren Sorgen, Nöten und Anliegen zu dir gekommen. Herr, erbarme dich.
- Du hast sie gestärkt, gesegnet und aufgerichtet. Christus, erbarme dich.
- Wir kommen zu dir mit unserer Hoffnung und unserem Vertrauen. Herr, erbarme ich.

Gloria – GL 167: Dir Gott im Himmel Preis und Ehr

Dir Gott im Him - mel Preis und Ehr, den
All-mächt-ger Va - ter, Kö - nig, Herr, du
Men-schen Fried auf Er - den. Herr Christ,
sollst ver - herr - licht wer - den.
Lamm Got-tes, er - bar - me dich, du bist der Höch-ste
e - wig-lich im Reich des Va - ters. A - men.

Gebet

Guter Gott, du hast dich uns Menschen voller Liebe zugewandt, indem du deinen Sohn zu uns gesandt hast. Von ganzem Herzen setzte er sich für die Menschen ein. Sein Gegenüber war der Maßstab für sein Handeln.

Berühre uns neu mit dieser Liebe, die aufrichtet, heilt, befreit und ungeahnte Kräfte freisetzt. Und lass uns selbst diese Liebe leben, damit sie weiter wirkt in unserer Zeit.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit.

Lesung

aus dem Buch **Íjob**.

Ijob 7,1-4.6-7

Íjob ergriff das Wort und sprach: Ist nicht Kriegsdienst des Menschen Leben auf der Erde? Sind nicht seine Tage die eines Tagelöhners? Wie ein Knecht ist er, der nach Schatten lechzt, wie ein Tagelöhner, der auf seinen Lohn wartet.

So wurden Monde voll Enttäuschung mein Erbe und Nächte voller Mühsal teilte man mir zu.

Lege ich mich nieder, sage ich: Wann darf ich aufstehn? Wird es Abend, bin ich gesättigt mit Unrast, bis es dämmert.

Schneller als das Weberschiffchen eilen meine Tage, sie gehen zu Ende, ohne Hoffnung. Denk daran, dass mein Leben nur ein Hauch ist! Nie mehr schaut mein Auge Glück.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 850, 1-3: Kleines Senfkorn Hoffnung



- 1 Klei - nes Senf - korn Hoff - nung,
- 2 Klei - ner Fun - ke Hoff - nung,
- 3 Klei - ne Mün - ze Hoff - nung,

G Em A⁴ A D

1 mir um-sonst ge-schenkt: Wer-de ich dich
 2 mir um-sonst ge-schenkt: Wer-de ich dich
 3 mir um-sonst ge-schenkt: Wer-de ich dich

Hm Em A

1 pflan-zen, dass du wei-ter-wächst,
 2 näh-ren, dass du ü-ber-springst,
 3 tei-len, dass du Zin-sen trägst,

F# F#/E Hm/D Em

1 dass du wirst zum Bau-me,
 2 dass du wirst zur Flam-me,
 3 dass du wirst zur Ga-be,

A A/C# D F# F#/E

1 der uns Schat-ten wirft, Früch-te trägt für
 2 die uns leuch-ten kann, Feu-er schlägt für
 3 die uns le-ben lässt, Reich-tum selbst für

Hm/D Em Em/G A⁴ A D

1 al-le, al-le, die in Äng-sten sind.
 2 al-le, al-le, die im Fin-ster-n sind.
 3 al-le, al-le, die in Ar-mut sind.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Mk 1,29-39

In jener Zeit ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen sogleich mit Jesus über sie und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen.

Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu sagen, dass sie wussten, wer er war.

In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich.

Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen. Und er zog durch ganz Galiläa, verkündete in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

IMPULS: Pfarrer Johannes Ehrenbrink

Liebe Mitchristen!

Kafarnaum, der Ort, in dem Jesus, der Rabbi aus Nazaret, einige Männer gefunden hat, die sich bedingungslos in seinen Dienst stellen wollen, die ihren Beruf und ihre Familien zurücklassen, um mit ihm von Ort zu Ort zu ziehen mit der Botschaft. „Kehrt um, glaubt an das Wort Gottes, denn das Reich Gottes ist nahe.“ Unter ihnen Simon Petrus.

Man muss sich einmal vorstellen, was das damals bedeutet hat. Wie reagieren die Familien dieser Fischer vom See Genesaret? Wer wird jetzt für ihren Lebensunterhalt sorgen? Was ist das für einer. Dem sie so blind folgen? Ein religiöser Fanatiker, ein Draufgänger, der sich nicht um das Wohl der Familien kümmert? Sicher ist es hoch her gegangen in vielen Familien, und wahrscheinlich auch in der Familie des Simon Petrus. Petrus, der selbst nur erahnen kann, was es mit diesem Jesus auf sich hat, den aber die

Begegnung mit ihm angerührt hat. Und die Schwiegermutter, man kann es ihr nicht verdenken, die an einem geregelten und ordentlichen Leben interessiert ist. Vielleicht bekam sie ja deshalb auch gleich Fieber, als ihr Schwiegersohn den Besuch Jesu ankündigt.

Doch die Geschichte geht anders weiter, als es sich die Schwiegermutter vielleicht erhofft hatte. Petrus geht nicht in sich und lässt sich auch durch die Erkrankung der Schwiegermutter nicht von seinem Vorhaben abbringen.

Er lässt sich vielleicht noch ein schlechtes Gewissen machen, folgt diesem aber nicht einfach. Vielmehr bringt er die Menschen, die ihm nahestehen, in Beziehung zu diesem Jesus, vertraut darauf, dass diese Begegnung so viel Kraft hat, dass sie nicht nur ihn verändert.

Und er hat recht. Die Schwiegermutter wird durch die Begegnung mit Jesus geheilt. Jesus berührt sie mit der Hand, er rührt damit auch ihre Seele an und richtet sie auf. Wenn die Heilung nicht nur irgendeine äußerliche Angelegenheit gewesen sein soll, nicht nur die wundersame Beseitigung eines grippalen Infekts, dann muss sie auch innerlich etwas mit dieser Frau gemacht haben. Wenn die Heilung nicht nur äußerlich gewesen sein soll, dann muss die Schwiegermutter auch in ihrer Seele Heil erfahren haben. Vielleicht hat sie eine Ahnung davon bekommen, was wirklich Halt gibt im Leben. Vielleicht hat sie geahnt, was ein tragfähiges Fundament des Lebens wirklich ausmacht und bewirkt: Nicht nur das Funktionieren, nicht nur das Nicht-Auffallen im gesellschaftlichen Umfeld, sondern das Verwirklichen der Anlagen, die Gott in uns grundgelegt hat.

Eine solche Begegnung mit Gott, eine solche Berührung durch Gott, ist gefährlich. Sie will mich verändern und kann mich verändern. Gott ruft mich zu mir selbst

und erwartet, dass ich immer wieder neu mit ihm aufbreche. Das gilt für den Einzelnen, das gilt für die Gemeinde und das gilt für die Kirche. Denn wie oft sehen wir als Kirche einem bürgerlichen Verein zum Verwechseln ähnlich? Wie oft zählen auch bei uns Konventionen mehr als der Ruf Gottes?

Ich denke, es ist wirklich eines der größten Wagnisse unseres christlichen Lebens, uns in unserem Innersten von Gott berühren zu lassen. Jesus selbst konnte ohne diese Berührungspunkte nicht leben. „Er ging an einen einsamen Ort, um zu beten.“ Und wir?? Wir lassen uns oft zerstreuen, statt unser Leben zu sammeln. Wir werden vielleicht sogar im Gottesdienst unruhig, wenn es still wird und vorne am Altar „nichts läuft“.

Vom französischen Naturwissenschaftler und Philosophen Pascal stammt die Aussage: „Alles Unglück der Menschen entstammt einem, nämlich dass sie unfähig sind, in Ruhe allein in ihrem Zimmer bleiben zu können.“ Es ist wohl viel Wahres daran. Ohne Zeiten der Ruhe, in denen wir mit Jesus allein sind, können wir auf Dauer als Christen kaum leben. Mag sein, dass wir uns nicht gerne mit uns selbst konfrontieren, mag sein, dass wir das Gebet als Raum der Stille und der Gottesbegegnung wieder neu erlernen müssen. Doch wenn es uns gelingt, dann kann Gott auch uns mit der Hand berühren und aufrichten, uns bekehren, wie die Schwiegermutter des Petrus. Amen!

Credo

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Wir bitten Gott voll Vertrauen:

1. Um Trost und Zuwendung für alle, denen Leid und Krankheit ihr Selbstvertrauen genommen haben. **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Um Kraft und Geduld für alle, die kranke Angehörige pflegen. **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
3. Um Umsicht und Besonnenheit für alle, die im Rettungsdienst arbeiten. **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
4. Um die Gabe zu hören und verstehen zu können für alle, die in Beratungsstellen beschäftigt sind. **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
5. Für all die Menschen, die einfach da sind, wenn jemand gebraucht wird. **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**

Gott, wir vertrauen dir alle an, die sich für andere einsetzen. Stärke unser Vertrauen, wenn wir jetzt beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Guter Gott, wir danken dir für die Begegnung mit deinem Sohn, der so viele Menschen deine Liebe erfahren ließ. Du befähigst auch uns, anderen gut zu sein. Wir können ermutigen und aufrichten und anderen helfen. Begleite uns weiterhin durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Schlusslied – GL 856, 1+3: Vertrau den neuen Wegen



The image shows the musical notation for the hymn 'Vertrau den neuen Wegen'. It consists of two staves. The first staff is in G major (one sharp) and 4/4 time. It begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody starts with a quarter note G, followed by quarter notes A, B, C, D, E, F#, G. The second staff is in bass clef and continues the melody with quarter notes G, F#, E, D, C, B, A, G. The lyrics are written below the notes, with a first ending bracket over the first two lines of the first staff and a double bar line with repeat dots at the end of the second staff.

1 Ver - traut den neu - en We - gen, auf
weil Le - ben heißt: sich re - gen, weil
die der Herr uns weist, Seit leuch - tend
Le - ben wan - dern heißt.

Got - tes Bo - gen am ho - hen Him - mel
stand, sind Men - schen aus - ge - zo - gen
in das Ge - lob - - - te Land.

The image shows a musical score for three lines of German text. Each line consists of a musical staff with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The first line has three measures: the first measure contains two quarter notes (G4, A4), the second measure contains a quarter note (B4) followed by a quarter note (C5) with a slur above it, and the third measure contains a quarter note (D5) followed by a quarter note (E5). The second line has three measures: the first measure contains a quarter note (G4) followed by a quarter note (F4), the second measure contains a quarter note (E4) followed by a quarter note (D4), and the third measure contains a half note (C4). The third line has three measures: the first measure contains a half note (B3), the second measure contains a quarter note (A3) followed by a quarter note (G3) with a slur above it, and the third measure contains a quarter note (F3) followed by a quarter note (E3). The text is written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across multiple notes or measures.

3. Vertraut den neuen Wegen, / auf die uns Gott gesandt! / Er selbst kommt uns entgegen. / Die Zukunft ist sein Land. / Wer aufbricht, der kann hoffen / in Zeit und Ewigkeit. / Die Tore stehen offen. / Das Land ist hell und weit.